

Eine neue Textquelle zu sieben Kantaten Johann Sebastian Bachs und achtzehn Kantaten Johann Ludwig Bachs

M

Von Walter Blankenburg (Schlüchtern)

Entsprechend der neuen Chronologie der Leipziger Vokalwerke hat Johann Sebastian Bach¹ im Jahre 1726 zwischen Mariä Reinigung (2. Februar) und dem 14. Sonntag nach Trinitatis (15. September) achtzehn Kantaten seines Meiningener Veters Johann Ludwig Bach¹ (1677–1731) sowie sieben eigene Werke – BWV 17, 39, 43, 45, 88, 102 und 187 – aufgeführt, sämtlich Kompositionen, die nach dem gleichen Aufbauplan gearbeitet sind. Bis zum Sonntag Kantate hat er damals, mit Ausnahme der Sonntage von Invokavit bis Palmarum (neben dem 2. bis 4. Advent tempus clausum in Leipzig), zunächst Sonntag für Sonntag dreizehn Kantaten seines Veters dargeboten, darunter „Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen“ (BWV 15) am ersten Ostertag. Für den Sonntag Rogate ist keine Aufführung nachgewiesen, und am Himmelfahrtsfest schloß sich mit BWV 43 sein erstes eigenes Werk der besagten Gruppe an. Danach sind für Exaudi, die drei Pfingsttage und das Trinitatisfest sowie für den 2. bis 4., den 9. und 12. Sonntag nach Trinitatis wiederum keine Aufführungen nachweisbar; im übrigen aber wechselten vom 1. bis 14. Sonntag nach Trinitatis einschließlich des Johannistages (24. Juni) und von Mariä Heimsuchung (2. Juli) unregelmäßig sechs Kantaten von JSB und fünf von JLB miteinander ab.² Möglicherweise waren auch die bezeichneten Lücken, ganz oder teilweise, mit Werken beider Komponisten besetzt.

Der Zusammenhang beider Kantatengruppen ist seit langem erkannt worden. Dabei hat sich immer wieder die Frage nach der bisher nicht nachgewiesenen Herkunft der Texte gestellt. Stammen sie aus einer gemeinsamen Quelle oder sind sie verschiedener Herkunft? Wenn verschiedene Herkunft vorliegt, sollte dann nicht Bach sein eigener Librettist gewesen sein? Daß es nicht abwegig ist, Textdichter und Komponist bei Kantaten jener Zeit in einer Person zu vermuten, zeigt das Beispiel Gottfried Heinrich Stölzels – seine Amtszeit als Gothaer Hofkapellmeister von 1719 bis 1749

¹ Im folgenden werden die Abkürzungen JSB und JLB verwendet.

² Vgl. Dürr Chr. Zwischen den beiden Auflagen von Dürr Chr erschien W. H. Scheides Abhandlung *Johann Sebastian Bachs Sammlung von Kantaten seines Veters Johann Ludwig Bach*, BJ 1959, 1961 und 1962. Das wichtigste Ergebnis des ersten Teils war die Identifizierung von BWV 15 „Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen“ (im Textdruck von 1726: „Der Herr wird meine Seele nicht in der Hölle lassen“), der vermeintlich frühesten Kantate von JSB, als Komposition von JLB. Die von H. Engel geäußerten Bedenken gegen diese Zuschreibung (*Musik in Thüringen*, Köln – Graz 1966, S. 65) erweisen sich als nicht stichhaltig.